

Zeitschrift:	Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber:	Stiftung Filmbulletin
Band:	49 (2007)
Heft:	278
Artikel:	Ein Land der Bergler, Bauern und Künstler : Tendenzen des aktuellen Schweizer Dokumentarfilmschaffens
Autor:	Hess, Nicole
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-864305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Land der Bergler, Bauern und Künstler

Tendenzen des aktuellen Schweizer Dokumentarfilmschaffens



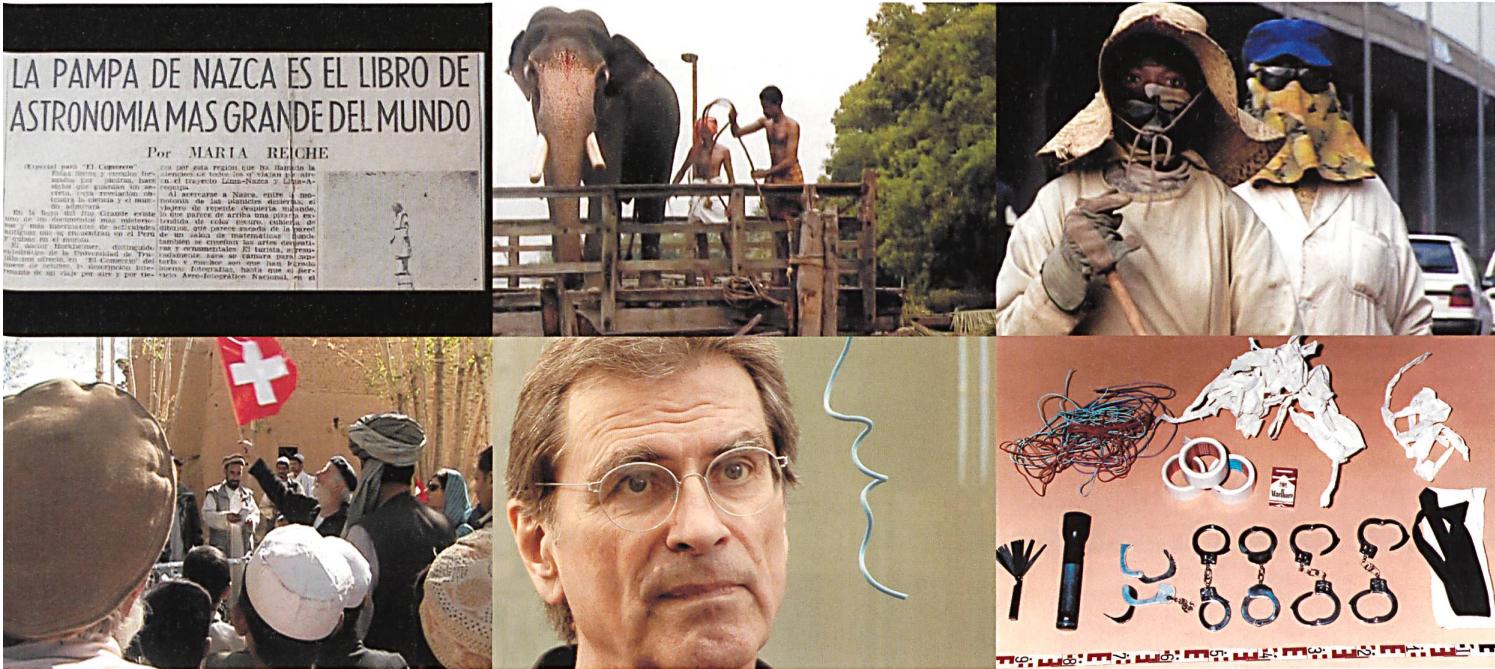
1 JOHLE UND WERCHE von Thomas Lüchinger 2 MÜETIS KAPITAL von Martina Rieder und Karoline Arn 3 ELISABETH KOPP – EINE WINTERREISE von Andres Brütsch
4 JOSEPHSOHN BILDHAUER von Laurin Merz und Matthias Kälin 5 JÜRG FREY – UNHÖRBARE ZEIT von Urs Graf 6 GERHARD MEIER von Friedrich Kappeler

Der Schweizer Dokumentarfilm, der unter der kulturpolitischen Devise von «Popularité et Qualité» etwas aus dem Blickfeld geraten ist, präsentiert sich an den diesjährigen Solothurner Filmtagen in reichhaltiger Form. So feiern an der Werkschau des Schweizer Films nicht nur lange gereifte und erwartete Filme wie Karl Saurers *RAJAS REISE* über das Schicksal eines indischen Elefanten oder Andres Brütschs *ELISABETH KOPP – EINE WINTERREISE* über die gestrauchelte Bundesrätin Premiere. Die zwei- und vierzigsten Filmtage versammeln auch eine ganze Reihe dokumentarischer Werke, in denen sich das traditionelle Schweizer Filmtemperament mit seiner Vorliebe für die teilnehmende Beobachtung, die gestalterische Sorgfalt und Präzision in überzeugender Weise entfalten kann.

Überblickt man das grosse Angebot an Dokumentarfilmpremieren, so stechen einige thematische Schwerpunkte ins Auge: In Solothurn gelangen dieses Jahr auffällig viele Künstlerporträts von ausgewiesenen Schweizer Dokumentaristen zur Uraufführung. Während Friedrich Kappeler etwa seine um neues Material erweiterte *GERHARD MEIER*-Homage präsentiert, legt Urs Graf mit *JÜRG FREY – UNHÖRBARE ZEIT* ein weiteres Komponistenporträt (nach *URS PETER SCHNEIDER: 36 EXISTENZEN*, 2006) vor. Und während Iwan Schumacher in *MARKUS RAETZ* den Zeichner und Konstrukteur begleitet, nähern sich Laurin Merz und Matthias Kälin in *JOSEPHSOHN BILDHAUER* dem renommierten Plastiker.

Zahlreiche Filmschaffende rücken zudem öffentliche Figuren ins Zentrum ihres filmischen Interesses; neben Elisabeth Kopp ist dies etwa der Zürcher Obdachlosenpfarrer Ernst Sieber (*BHÜETT DI GOT* von Marcel Zwingli). Schliesslich finden Regisseurinnen und Regisseure im In- und Ausland starke Frauenfiguren vor – Pionierinnen der Wissenschaft, Bäuerinnen und Strassenfegerinnen –, die sie zum Mittelpunkt ihrer Beiträge in der Tradition der Oral History machen. Zu nennen sind etwa Damien Dorsaz mit *MARIA REICHE – LA DAME DE NASCA*, Martina Rieder und Karoline Arn mit *MÜETIS KAPITAL* oder Corinne Kuenzli mit *SWEEEPING ADDIS*.

Formal gesehen sind die 42. Solothurner Filmtage – das lässt sich ohne falsche Scheu behaupten – ein Jahrgang des Porträts. In handwerklich solider, filmisch aber weitgehend konventioneller Form verknüpfen die Regisseure Found-Footage-Material und Interviewsequenzen, oft von einem Kommentar im Off begleitet, zu stimmungsvollen Nahaufnahmen einer Person und ihres Lebens. Was in der Ausbeute dies- und jenseits des Röstigrabens hingegen fast gänzlich fehlt, sind die gross angelegten filmischen Recherchen. Einzig Pierre-André Thiébaud legt mit *VOLER EST UN ART* eine ausgewiesene Enquête über die vielfältigen wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen des legendären Genfer UBS-Bankenraubs vor.



1 MARIA REICHE – LA DAME DE NASCA von Damien Dorsaz 2 RAJAS REISE von Karl Saurer 3 SWEEPING ADDIS von Corinne Kuenzli
 4 BHÜETT DI GOTT von Marcel Zwingli 5 MARKUS RAETZ von Iwan Schumacher 6 VOLER EST UN ART von Pierre-André Thiébaut

Die dokumentarische Würdigung künstlerischer oder politisch-öffentlicher Figuren ist für den Schweizer Film kein Novum, sondern vielmehr Teil der einheimischen Filmtradition. Ihr gehäuftes Auftreten, gerade jetzt und in der tendenziell ungebrochenen Feier positiver Vorbilder, lässt sich jedoch auch als Ausdruck produktionstechnischer und gesellschaftlicher Realitäten lesen. So kommt das Porträt den Anforderungen der Fernsehproduktion entgegen, die den Schweizer Film in den letzten Jahren sowohl materiell als auch ideell stark unterstützt und geprägt hat. Es ist aber auch die filmische Form, die sich nicht zwingend mit den Komplexitäten und Widersprüchen des Lebens auseinanderzusetzen braucht. Daher entspricht sie einem Bedürfnis nach klaren Verhältnissen und verlässlichen Werten, nach Überschaubarkeit und Harmonie, das wir aus andern Lebensbereichen – Stichwort populistische Strömungen in der Politik und den Medien – kennen.

Die Tendenz zur Fokussierung auf aussergewöhnliche Figuren, der immer eine gewisse Engführung und Ausschliesslichkeit eigen ist, paart sich mit einer andern Entwicklung im Schweizer Dokumentarfilm, die sich seit ein paar Jahren beispielhaft in den Musikfilmen von Stefan Schwietert manifestiert: Es ist die Hinwendung zur Tradition, die Besinnung auf das Herkommen, die Überprüfung der Wurzeln, sei es musikalisch oder filmisch. (In der Fiktion, aber das ist ein anderes Kapitel, zeigt sich dieser Hang paral-

l el dazu im enormen Erfolg aktueller Heimatfilme wie **DIE HERBSTZEITLOSEN**.)

Die Schweiz, die sich aufgrund dieser Beobachtungen dieses Jahr an den Solothurner Filmtagen präsentierte, ist ein Land der Bergler, Bauern und Künstler. Und möglicherweise ist es kein Zufall, dass der überraschendste Dokumentarfilm **JOHLE UND WERCHE** von Thomas Lüninger sich den Naturklangtraditionen der (Vor-)Alpen zuwendet. Im Gegensatz zu all den Dokumentationen, die ein rurales Lebensverständnis transportieren, ist der Stadtfilm hingegen so gut wie inexistent.

Der Befund lässt sich als Reaktion auf die politisch-wirtschaftlichen Gegebenheiten interpretieren. Als Antwort auf eine als konfliktuös und unsicher erlebte Gegenwart findet künstlerisch ein Rückzug statt: Vom Grossen ins Kleine, aus der Öffentlichkeit ins Private, vom Neuen und Unbekannten ins Vertraute. Es sind die Zeichen eines Übergangs, sagen die einen. Andere sprechen von der Krise. Fest steht: Während der Dokumentarfilm international mit Filmen wie **DARWIN'S NIGHTMARE** oder **WE FEED THE WORLD** zum Kampf gegen die negativen Auswirkungen der Globalisierung aufgerüstet hat, verharrt der Schweizer Dokumentarfilm im Réduit. Rückbesinnung ist oftmals der erste Schritt zur Neuorientierung.

Nicole Hess